

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Inserate, die 4gespaltene Korpusgröße 10 Pf., sowie Besetzungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Brettnig die Herren H. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. 50 Pf. Bestellschein.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 27.

Mittwoch, den 4. April 1894.

4. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach § 46 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 2. Juli 1878 werden alle im hiesigen Orte zur Einkommensteuer beitragspflichtigen Personen, denen das Ergebnis der in diesem Jahre stattgefundenen Einschätzung bis jetzt nicht bekannt gemacht worden ist, hiermit auf-

gefordert, sich wegen Mitteilung desselben beim hiesigen Ortssteuer-Einnehmer Herrn Rammer anzumelden.
Brettnig, den 3. April 1894.

Die Ortsbehörde.
Gebler, Gem.-Vorst.

Vertilches und Sächsisches.

Brettnig, den 4. April 1894.

Brettnig. Am Freitag abend wurde hier die seltene Erscheinung eines Nordlichts beobachtet.

Brettnig. Spartenbericht auf März d. J. In 61 Posten wurden 6841 Mark eingezahlt, dagegen in 40 Posten 7294 Mark 40 Pf. zurückgezahlt, 7 neue Bächer ausgestellt und 6 kassiert.

Frankenthal. Unter entsprechender Feierlichkeit wurde am Montag unser neuer 3. Lehrer, Herr Schmöle, durch Herrn Pfarrer Großel in sein Amt eingeweiht. — Nächsten Montag den 9. April nachm. 2 Uhr findet die Einweihung unserer neuerbauten Schule statt, wobei Herr Bezirksschulinspektor Schulrat Rabig aus Baugen die Weihrede gütigst übernommen hat. Ueber den Verlauf des Festes wird feinerzeit ausführlich berichtet werden.

Bauernregel für Monat April. Ist der April nicht gut, schneits den Bauern auf den Hut. Dürer April ist nicht des Bauern Will, am Aprilregen ist ihm nicht auch nichts gelegen. März trocken, April naß, für Scheune und Keller paßt sich das. Sind die Reben um Georgi — 23. April — noch kahl, mag sich freuen Mann, Weib und Kind. Dem nassen April folgt trockner Juni. Aprilschnee gewährt, was Märzschnee hat verlohrt. Kommt Rosamunde mit Sturm und Wind, ist uns Sankt Sibille — 29. April — gelind; ist aber Sankt Marcus — 25. April — kalt, ist auch die Wittwoch — im Juni — nicht wohl gestalt. Halten Birke und Weide ihr Wipfellaub lange, ist gut Frühjahr recht im Gange. Wenn am Schlehdorn vor Mai die Blüte hängt, schon Reife der Roggen vor Jacobi empfängt. April kann rasen, hält sich nur Mai mit Wäßen; bläst aber April tüchtig in sein Horn, so wächst lustig Obst und Korn.

Woher der Ausbruch? „In den April schiden?“ Auf dem Reichstag zu Augsburg im Jahre 1530 wollte man neben der Schlichtung des Religionsstreites auch das Mängelwesen in Ordnung bringen. Aber wegen so vieler wichtigen Dinge konnte man nicht dazu kommen, man setzte vielmehr einen besondern Feiertag aus und zwar auf den 1. April des nächsten Jahres. Dieser Tag wurde deshalb das Ziel vieler Spekulationen. Der 1. April kam, aber an einen Feiertag wurde nicht weiter gedacht. Die Spekulationen, die ihr Schicksal hatten scheitern wollen, hatten das Nachsehen und verfielen dem öffentlichen Spott, — wer den Schaden hat, braucht für diese Weigabe nicht zu sorgen. Und so wurde denn der 1. April der Tag, an dem man die Leute gern etwas zum Narren hält — oder, wie es seitdem heißt: in den April schickt.

Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit beendet haben und als Gehilfe bei ihrem Meister noch weiterhin in Beschäftigung bleiben, unterliegen auch der Invaliditäts- und Altersversicherung, weil sie nunmehr baren Lohn erhalten. Die Arbeitgeber sind folglich verpflichtet, die ausgearbeiteten Lehrlinge, auch wenn dieselben bereits bisher zur Krankenversicherung gemeldet waren, innerhalb drei Tagen nach Beginn des Gehilfenverhältnisses bei der betreffenden Orts- bez. Innungs-Krankenkasse unter Angabe des Lohnes noch besonders zur Invaliditäts- und Altersversicherung anzumelden.

Ein schreckliches Schadenfeuer hat am Sonntag gegen 8 Uhr abends das Dorf Jescha bei Baugen arg verwüstet. In kurzer Zeit wurden 4 Bauerngüter und 4 Häuslerwohnungen total in Asche gelegt. Der Schaden ist enorm, zumal viel Vieh in den Flammen umgekommen ist. Ausgebrochen ist das Feuer in der Scheune des Jeschleschen Bauerngutes. Brandstiftung liegt allem Anscheine nach vor.

— Eine in der Jakobsgasse in Dresden wohnhafte Zigarrenarbeiterin kommt in den Verdacht, die kürzlich erfolgte Geburt ihres Kindes verheimlicht, dasselbe getötet und zu verbrennen versucht zu haben. Die Wöchnerin wurde in die Frauenklinik gebracht. Bei einer Durchsichtung der Wohnung fand man den Leichnam, am Kopfe verlohrt, in einem Winkel unter Geröll in einem Kochtopf versteckt vor.

Der pens. Postkassierer Carl Haase aus Dresden, welcher am vergangenen 1. Feiertag (25. März) vormittags 11 Uhr einen Ausflug über Schandau nach Sebnitz mittelst Dampfschiffes unternommen hat, ist in Sebnitz nicht eingetroffen und hat bis jetzt nichts von sich hören lassen. Da derselbe schon längere Zeit lospendend ist, sieht zu vermuten, daß demselben ein ernstlicher Unfall zugefallen ist. Etwaige Wahrnehmungen bittet man nach Dresden, Granaerstraße 134 gelangen zu lassen.

Trotzdem bis jetzt über die Nachforschungen nach der Persönlichkeit des Mörders des Pferdehändlers Jädel in Dresden nichts an die Öffentlichkeit gedrungen ist, werden dieselben ununterbrochen fortgesetzt. In neuerer Zeit haben Verfassungen verschiedener Persönlichkeiten stattgefunden, allein dieselben mußten stets wieder entlassen werden, da sich Anhaltspunkte für eine eventuelle Thäterschaft nicht finden ließen. Bei diesen Vernehmungen hat sich jedoch der Verdacht auf eine bestimmte Persönlichkeit gelenkt, die sich gegenwärtig nicht mehr in Dresden aufhält und deren Aufenthaltsort ermittelt werden soll.

Am Donnerstag abends kurz vor 8 Uhr stehen ein bergwärtsfahrender Naddampfer und eine thalwärtsfahrende Steinszille in der Nähe der „Karpfenschänke“ bei Weissen mit so großer Wucht zusammen, daß zwei in der Kajüte der Zille schlafende Kinder in den Ladungsraum geschleudert und mehrfach verletzt wurden. Das Hilfsgeheiß von Mutter und Kindern war schrecklich anzuhören. Die erste Hilfe wurde dem beschädigten Fahrzeug durch den Besitzer der „Karpfenschänke“, Runze, mit dem Ueberfahrtslohn gebracht. Glücklicher Weise gelang es, die Zille unterhalb der Dampfshiffhaltestelle an das Ufer und in Sicherheit zu bringen. Ueber die Verletzung der Kinder und den Umfang der Gavarie war bis jetzt noch nichts Bestimmtes zu erfahren. Herbeigeführt wurde das Unglück dadurch, daß ein Schleppzug und der

Naddampfer zu gleicher Zeit bergwärts fuhren, als die Steinszille thalwärts steuerte.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Freitag Mittag in einer Naddelfabrik der Annaberger Vorstadt in Chemnitz. Hier explodirte aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein zu einem Lötpapparat gehöriger, mit Gajolin gefüllter gewesener Kessel, wobei zwei Arbeiter lebensgefährliche Brandwunden erlitten und mittels Wagens in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußten. Ein dritter Arbeiter, welcher unter der Thür stand und den betreffenden Raum verlassen wollte, kam glücklicher Weise mit leichten Verletzungen davon.

Für die russischen Südbahnen werden vierzig Lokomotiven in Deutschland bei der Firma Schwarzkopff bestellt; für die Uralbahn sollten gleichfalls dreißig Lokomotiven bestellt werden, doch stehen hier die deutsche Firma Hartmann Maschinenfabrik und die amerikanische Firma Baldwin in engerer Konkurrenz.

Einen schrecklichen Fund machte in dem Buchholzer Stadtwalde am 28. v. M. nachmittags der Ratsförster Schwärz. In der Nähe des Schillerplatzes fand derselbe eine Frau und zwei Kinder (Knabe und Mädchen) mit durchschnittenen Kehlen vor. Die Kinder waren bereits tot, während die Frau noch lebte. Durch die alsbald am Fundorte eingetroffene Polizei wurde in den Aufgehenden die in därtigen Verhältnissen lebende 35 Jahre alte Ehefrau des Handarbeiters Anton Hütte mit ihren zwei jüngsten Kindern, 6 bez. 1 Jahren alt, erkannt. Die Frau hat mit einem neben ihr liegend aufgefundenen Rasiermesser vermutlich erst die Kinder getötet und dann sich zu töten versucht. Sie wurde mittelst Siechforbes in das Buchholzer Krankenhaus übergeführt, woselbst sie nach Verlauf von drei Stunden ebenfalls verstarb.

Einen eigenartigen Betrug führte am Freitag ein 40jähriger, vorbestrafter Handarbeiter aus Stötteritz aus. Er lungerte in der Nähe des Eilenburger Bahnhofes in Leipzig herum und beobachtete dabei zwei Personen, die, wie er alsbald herauskam, Heu kaufen wollten. Er gefellte sich zu ihnen, gab sich für einen Heuhändler aus und war bald mit ihnen handelseinig; in der Nähe stand nämlich zufällig ein Wagen voll Heu, das der geriebene Gauver fröhlich an die Weiden verkaufte. Als die Käufer nun im Begriffe standen, das Heu wegzufahren, erscheint noch rechtzeitig der Eigentümer desselben am Tharorte, hört zu seinem maßlosen Erstaunen von dem abgeschlossenen Handel und läßt den Verkäufer arretieren.

Am Freitag fand eine öffentliche Sitzung der Leipziger Handelskammer statt, in welcher u. A. mitgeteilt wurde, daß von der Firma D. Th. Winkler dortselbst die Gewinnbeteiligung der Arbeiter im Geschäft eingeführt wurde. Hierzu bemerkte der Präses, daß auch die Leipziger Baumwollspinnerei (Stöhr u. Komp.) dieses System zur Einführung brachte.

In schweres Leid wurde die Familie des Gutsbesizers Robert Zimmer in Arnoldsgrün i. B. am 3. Osterfeiertag versetzt.

Das 9jährige Mädchen desselben hatte Feuer im Ofen anbrennen wollen und, ohne daß es Jemand gesehen hat, die Petroleumflasche genommen. Das Petroleum entzündete sich und augenblicklich stand das Kind in hellen Flammen. Das Feuer wurde zwar bald gelöscht, aber das Kind war so fürchtbar verbrannt, daß es bereits am Tag darauf verstarb.

Am Charfreitag Abend ist in Naundorf bei Lauchhammer der im 19. Lebensjahre stehende Eisenwerksarbeiter Schw. dadurch verunglückt, daß beim Ausblasen der an der Zimmerdecke hängenden Petroleumlampe der Delbehälter explodirte. Das brennende Petroleum stieß den Unglücklichen über Brust und Oberleib und obgleich hilfsbereite Hände das Feuer bald erstickten, hatte Schw. doch so schwere Brandwunden davongetragen, daß er am 2. Feiertage früh seinem äußerst schmerzhaften Leiden erlegen ist. Dieser traurige Vorfall zeigt aufs Neue, wie notwendig es ist, bei dem Auslösen von Petroleumlampen die größte Vorsicht anzuwenden.

Am 29. v. M. sind nunmehr die Leichen des Markthelfers Mederacke und des Dienstmädchens Meißel in der Pleiße bei Leipzig einige Hundert Meter von der mutmaßlichen Unglücksstelle entfernt aufgefunden worden. Die beiden Genannten hatten, wie wir unseren Lesern bereits mitgeteilt haben, am 1. Osterfeiertage eine Gondelpartie nach Connewitz unternommen, von der sie nicht wieder nach Hause zurückgekehrt waren. Die Gondel war leer auf dem Flusse angetroffen, auch in der Nähe der Ueberzieher und das Jaquet Mederacke's gefunden worden. Die Bedauernden sind zweifellos verunglückt.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 522 Rinder, 1179 Schweine, 892 Hammel und 261 Kälber, im Summa 2854 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 57—61 Mk., für Mittelware einschließlicher Rinde wurden 55—56 Mk., für leichtere Stücke 45—50 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 60—62 Mk., das Paar Landhammer in derselben Schwere 55—58 Mk. Der Zentner Schlachtgewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 46—49 Mk., weiser Wahl hieroon 45—45 Mk. 100 Pfd.

Seidenstoffe

in schwarz und farbig zu Brautkleidern in nur bewährten Qualitäten empfiehlt in allen Preislagen Richard Meißner, Bischofswerda. Ede Ramenzer-Strasse. Markt. Billige, aber feste Preise.

Briefkasten.

Das von Ihnen und jugendliche Gedicht findet nur dann Aufnahme, sobald uns der betr. Einsender bekannt sein wird. Uebrigens müßten Sie schon längst wissen, wir haben dies wiederholt bekannt gegeben, daß anonyme Zuschriften unsererseits nicht berücksichtigt werden. D. Red.